



Problemstellungen beim Übergang von Schule in Ausbildung und Studium

Womit sind Ihre Schülerinnen und Schüler konfrontiert?

Es gibt

- immer mehr Angebote,
- eine steigende Angebotsvielfalt,
- eine höhere Verbindlichkeit der Studienentscheidung sowie
- immer mehr Auswahlverfahren - auch für Studieninteressierte.

Mehr Angebote

Die Zahl der Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten steigt stetig.

Derzeit gibt es in Deutschland

119* Universitäten,

159* Fachhochschulen,

57* Kunst- und Musikhochschulen,

9.100* grundständige Studienmöglichkeiten,

30** Berufsakademien,

346** Ausbildungsberufe.

Steigende Angebotsvielfalt

Nicht nur die Anzahl der Angebote steigt, auch die Art der Angebot wird immer vielfältiger:

- „Neue“ Abschlüsse kommen hinzu (bei derzeit noch bestehendem bekannten Angebot):
 - Bachelor/Master vs Diplom/Magister/StaatsexamenBis 2010 soll alles umgestellt sein.
- Das Angebote privater Hochschulen wächst, damit werden individuelle Fragen der Qualität sowie der Finanzierung wichtig.
- Es gibt auch von der Wirtschaft immer mehr Angebote für Abiturienten:
 - duales Studium = betriebliche Ausbildung + Studium in einem.
- Die berufliche Ausbildung wird neu geordnet (auch bis 2010 geplant)
 - Mobilität und Transparenz (was hat man genau gelernt?) sollen gefördert werden,
 - neben der Abschluss- steht verstärkt eine Kompetenzorientierung und
 - eine höhere Durchlässigkeit zwischen den Systemen (beruflich & universitär) wird angestrebt.

Höhere Verbindlichkeit der Entscheidung

Der Bachelor ist der Regelabschluss der Zukunft:

- Die kürzeren Studienzeiten haben eine straffere Organisation zur Folge, examensrelevante Leistungsprüfungen gibt es bereits ab dem erstem Semester.
- Im „Diploma-Supplement“ werden die gewählten Studieninhalte detailliert genannt; hierdurch werden Abschlüsse (international) vergleichbarer und die gelernten Inhalte transparenter; dies bedeutet aber auch mehr Verbindlichkeit in der Wahl.

Studiengebühren – ein derzeit noch unklares Szenario:

- Das Abbrechen des Studiums und Umsteigen auf ein anderes Fach oder an eine andere Hochschule hat bei einem kostenpflichtigen Angebot nicht nur zeitliche, sondern auch finanzielle Auswirkungen.

Mehr Auswahlverfahren – auch für Studieninteressierte

Immer mehr Hochschulen und/oder Fachbereiche gehen dazu über, sich ihre Studenten bzw. eine gewissen Quote, selbst auszusuchen.

Nicht nur Noten und Fächer, sondern auch Persönlichkeit, Sozialkompetenz etc. zählen dann.

Schüler sind derzeit auf die Situation „Vorstellungsgespräche“ nicht ausreichend vorbereitet, vor allem Studieninteressierte haben dies noch nicht immer vor Augen.

Folgen für Schulabgänger

Schülerinnen und Schüler

- kennen nur einen Bruchteil der Ausbildungs- und Studiengänge und entscheiden sich oft für das, was sie kennen, statt für das, was am ehesten ihren Neigungen entspricht
- fühlen sich in punkto neue Abschlüsse und Trends verunsichert
- sind nicht auf Auswahlverfahren und Bewerbungsgespräche etc. vorbereitet
- haben nur unzureichende Kenntnisse über Anforderungen und Arbeitsalltag in einzelnen Bildungsgängen und Berufen
- schließen die mit der Erstwahl begonnene Ausbildung bzw. das Studium zu rund 25 Prozent nicht ab
- müssen sich frühzeitig informieren und entscheiden, um keine falsche Entscheidung zu treffen